

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 20 (1960)
Heft: 18

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Filmberater

Nr. 18 November 1960 20. Jahrgang

Inhalt

Vampir – Mythos oder Spekulation?	161
Ich möchte Kameramann werden	164
Forderung nach Pauschaleinheit des Film-Auswertungsrechtes	165
Bibliographie	165
Kurzbesprechungen	166
Informationen	167

Bild

Ingmar Bergman, der Regisseur des gegenwärtig in der Schweiz laufenden «Smultronstället» (Wilde Früchte). Siehe Besprechung des Films in Nr. 4 (Februar) und Hinweis auf die Schrift von Jos. Burvenich, «Thèmes d'inspiration d'Ingmar Bergman», in Nr. 9 (Mai).

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstraße 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII/166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.–, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Vampir – Mythos oder Spekulation ?

Die phantasiereiche Welt der Märchen, Sagen und Spukgeschichten hält mitunter schreckliche Stoffe bereit, Stoffe, die hart die Grenze des Makabren streifen, ja oft dieses selbst treffen. Wenn man Bücher vor allem der deutschen Romantik zur Hand nimmt – ich denke da im besonderen an die Spukgeschichten von E. T. A. Hoffmann –, dann wird man jenen Ausspruch Mme. de Staëls begreifen, daß sowohl der einfache Bürger wie die aufgeklärten Geister Deutschlands an Hexenmeistern und Spukgestalten ihre wahre Freude haben.

Zu den althergebrachten Ungeheuern ist aus dem östlichen, slawischen Bereich Europas ein seltsames Wesen gestoßen: der Vampir – wohl das Dämonischste, das sich der Aberglaube ausgedacht hat. Nach dem Literaturhistoriker Wilhelm Kosch ist der Vampir im slawischen Volksglauben der Geist eines verzauberten Toten, der des Nachts aus seinem Grabe steigt, um den Lebenden das Blut auszusaugen. Diese lakonische Definition kann jedoch nicht genügen, um den hartnäckigen Glauben einiger Volksstämme (auch außereuropäischer) an dieses Ungeheuer verständlich zu machen, zumal in Wien Polizeiakten aus dem 18. Jahrhundert aufbewahrt werden, die von dem tatsächlichen Auftreten solcher Vampire berichten.

Voraussetzung dafür, daß ein Mensch als Vampir bezeichnet werden kann, ist die Tatsache, daß er gestorben ist, seit einigen Jahren oder doch mindestens mehreren Tagen im Grabe liegt, dann mit Leib und Seele zurückkehrt, sich unter die Leute mischt, mit ihnen spricht, sie aber auch bedroht, Mensch und Tier malträtiert und vor allem aus ihren Halsschlagadern Blut saugt, sie dadurch schwächt und gelegentlich ihren Tod verursacht. Jene Menschen, die durch einen Biß des Vampirs getötet werden, verwandeln sich selber in